

Mechthild Heil MdB

Berlin-Info Nr.64 | 27. November 2020

Web: www.mechthild-heil.de | Instagram: www.instagram.com/mechthild_heil
 Facebook: www.facebook.com/MechthildHeil | Twitter: [@MechthildHeil](https://twitter.com/MechthildHeil)



Liebe Leserinnen und Leser,

diesen Mittwoch haben sich Bund und Länder auf den weiteren Corona-Fahrplan bis zum 20. Dezember geeinigt, aber bereits auch ein Bild von Weihnachten im Kreise der Familie gezeichnet. In den vergangenen Tagen habe ich öfters Beschwerden über die „Salamitaktik“ der Politiker gehört – an dieser Stelle sei noch einmal auf das Infektionsschutzgesetz hingewiesen (über das ich bereits in der letzten Woche berichtete). Dort ist ausdrücklich verfasst, dass alle beschlossenen Maßnahmen nicht länger als 4 Wochen gelten dürfen und dann neu evaluiert werden müssen, vor dem Hintergrund der dann aktuellen Infektionszahlen. Die explosionsartigen Infektionszahlen konnten wir abflachen – jetzt müssen wir noch eine Weile durchhalten. Ich bin zuversichtlich, dass wir das gemeinsam auch schaffen!

Hier in Berlin starteten im Laufe der Woche langsam die weihnachtlichen Vorbereitungen, da am Wochenende schon die Adventszeit beginnt. Alljährlich werden im Parlament Weihnachtsbäume aufgestellt, und feierlich an Schirmherrschaften aus der Politik übergeben, aber dieses Jahr ist alles etwas anders. Und so fällt die Übergabe 2020 auch etwas abgespeckt aus. Auf dem Bild können Sie sehen, wie Ulla Schmidt, SPD, den Baum der Lebenshilfe e.V. unter den AHA-Regeln annimmt. In der nächsten Ausgabe zeige ich Ihnen eine Auswahl der aufgestellten Bäume.



In der nächsten Woche startet auch schon der letzte Monat dieses Jahres, und mit ihm die Zeit der Adventskalender und die Vorweihnachtszeit. Im Parlament gibt es immer einen Bilderkalender von „Karlchen Adler“, dem Kindermaskottchen des Bundesadlers.

Für dieses anders anmutende Jahr habe ich mir für Sie etwas ganz Besonderes ausgedacht, und möchte Sie einladen an meinem Heimat-Adventskalender teilzunehmen. Jedes „Türchen“ teile ich einen anderen Ort oder eine Initiative aus unserer Region mit Ihnen. Ich würde mich freuen, wenn Sie mal auf meiner Facebook-Seite oder bei Instagram vorbei schauen und daran teilhaben!

In der nächsten Woche stehen wieder einige digitale kommunale Sitzungen an, bevor es für mich in Berlin in zwei Wochen wieder weiter geht.

Bis dahin, bleiben Sie gesund, ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben einen guten Start ins Wochenende!

Ihre

M. Heil

Nachrichten aus Berlin die über Corona hinausgehen

Bund und Länder haben am Mittwochabend die Verlängerung und Ergänzung der Eindämmungsmaßnahmen beschlossen, Sie werden es in den Nachrichten verfolgt haben. Wir alle im politischen Berlin und darüber hinaus hoffen, dass wir mit dieser sorgfältigen Abwägung zwischen leider notwendigen Einschränkungen und möglichst viel Freiheiten gut über die Adventszeit und die Feiertage kommen. Trotz aller Aufmerksamkeit für das aktuell wichtigste Thema sollten wir aber nicht vergessen, dass es auch andere Themen gibt, die unser Interesse verdienen. Hier eine kleine Auswahl, was mich in Berlin diese Woche sonst noch bewegt hat.

Meine Reise nach Berlin lege ich je nach Situation und Terminlage mit Bahn, Auto oder Flugzeug zurück. Diese Woche bin ich auf dem neuen Flughafen BER gelandet. Der Bauablauf war wirklich kein Ruhmesblatt deutscher Baukunst, was mich als Architektin und Vorsitzende des Bauausschusses im Bundestag natürlich besonders geärgert hat. Aber ich muss sagen, jetzt wo der Flughafen fertig ist, macht er einen guten Eindruck. Natürlich ist der Flughafen im Augenblick sehr leer, so dass der eigentliche Stresstest noch aussteht. Aber bisher sieht es so aus, als würde es für die Hauptstadt in Sachen Flughafen heißen: Am Ende ist es noch immer gutgegangen.

Die ganze Woche über haben unsere Haushälter fleißig über den Bundeshaushalt 2021 beraten. In der sogenannten Bereinigungssitzung, die bis spät in die Nacht geht, werden die letzten Änderungen und Anpassungen am Haushaltsentwurf festgezurr. Natürlich versucht dort jeder Fachpolitiker, noch einiges für seine Themen herauszuholen, wir Baupolitiker auch. Das Ergebnis sehen wir dann in der nächsten Sitzungswoche, wenn das Bundestagsplenum Haushaltswoche hat und wir alle gemeinsam den Haushalt besprechen und schließlich verabschieden. Dann werde ich auch mehr Details zum Haushaltsplan 2021 schreiben.

Bereits an diesem Donnerstag habe ich im Plenum eine Rede zum Thema Mieterschutz gehalten. Besonders in den Ballungsgebieten mit sehr angespannten Wohnungsmärkten ist das ein Thema, das vielen Menschen unter den Nägeln brennt. Die Linksfraktion hatte dazu Anträge gestellt, die sehr einfache Lösungen propagieren, die am Ende mehr schaden als nützen würden. Es ist wie so häufig im Leben: Nicht der Lauteste ist der mit der besten Lösung, sondern die Kunst liegt im gerechten Ausgleich, im Kompromiss. Auch Vermieter haben berechnete Interessen und sind nicht nur „böse Miethaie“ wie die Linksfraktion es gerne darstellt.

Und dann schleicht sich ein Thema langsam wieder in die Nachrichten, was zu Unrecht aus dem Fokus geraten ist: der Brexit. Dort ist es mittlerweile wirklich fünf vor Zwölf, denn am 31. Dezember laufen die Übergangsregeln im Verhältnis zwischen der EU und Großbritannien aus – und es gibt bis heute keinen Anschlussvertrag. Die Folgen könnten insbesondere für Großbritannien heftig sein. Bereits in diesem Jahr wird das Vereinigte Königreich den stärksten Wirtschaftseinbruch seit 300 Jahren erleben, was sich im nächsten Jahr fortsetzen könnte. Die EU und Deutschland sind auf ein „No-Deal-Szenario“ vorbereitet, aber auch uns würde das, in einer ohnehin schwierigen Situation, treffen. Es bleibt nur zu hoffen, dass in den verbleibenden Wochen doch noch eine Lösung gefunden wird, mit der beide Seiten leben können.

Aktionstag zu Gewalt gegen Frauen

Jährlich, am 25. November, wird der „Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ begangen. Besondere Aufmerksamkeit soll er erlangen, in dem viele öffentliche Gebäude Abends orange angestrahlt werden. Aufmerksamkeit darauf, dass sich einigen Frauen zu Hause kein sicherer Hafen bietet, sondern ein Ort des Grauens. Das Bundeskriminalamt veröffentlichte eine Statistik von 2019, in der die Zahl der gemeldeten Opfer von sogenannter Partnerschaftsgewalt im Jahr 2019 bei 141.792 Fällen lag, davon waren 81 Prozent weibliche Opfer.

Auch wenn es noch kein bundesweit einheitliches Bild über die Auswirkungen des Lockdowns im Frühjahr auf häusliche Gewalt gibt, ist eine Tendenz erkennbar, denn die Nachfrage nach anonymer Beratung nahm deutlich zu: Das bundesweite Hilfetelefon für Frauen (kostenlose Rufnummer: 08000 116 016) hat bereits in den ersten Wochen der Pandemie einen Anstieg der Beratungsanfragen um 20 Prozent verzeichnet – das gilt für online und telefonisch durchgeführte Gespräche. Durch die Corona-Krise und die damit einhergehende soziale Isolation hat sich die Lage für viele Frauen noch einmal deutlich verschärft. Ich finde es wichtig, auch solche Themen anzusprechen, das „Schweigen“ zu brechen. Nur so ermöglichen wir Betroffenen, die Kraft und den Mut zu finden, sich zu lösen und Hilfe zu suchen. Das Hilfetelefon berät kostenfrei und rund um die Uhr, auch über das Angebot der Frauenhäuser, und bietet sogar Hilfe für Angehörige und Freunde von betroffenen Personen, die Hilfestellung leisten wollen, aber nicht wissen, wie sie das am besten leisten können.



Besondere Helden

Die Bundesregierung veröffentlichte in der letzten Woche einen viel umstrittenen Werbespot. Im Mittelpunkt standen die „besonderen Helden“, die sich durchs „Nichtstun“ eine Ehrenmedaille erwarben. [Der Spot](#) ist mit einem zwinkernden Auge an die jüngere Generation gerichtet, um die Wichtigkeit zu verdeutlichen, zu Hause zu bleiben, anstatt feiern zu gehen. Schnell gab es weitere Antworten im Netz darauf. Mein persönlicher Favorit ist das [Video vom „Sitzungspräsident“](#), der in ebenfalls überspitzten Art und Weise die Karnevalisten unter uns anspricht. Natürlich dürfen die wirklich wichtigen „Einsatzkräfte“, wie Pflegepersonal und Ärzte, denen unser ganzer Dank gilt, die in dieser Zeit die Kranken versorgen und in den überfüllten Stationen arbeiten, nicht vergessen werden – aber der „Kampf“ gegen Corona ist eben eine Gemeinschaftsleistung. Er kann nur gewonnen werden, wenn wir alle am gleichen Strang ziehen und „[Kontakt-]faul wie die Waschbären sind“ um das Virus so weit einzudämmen, dass die Menschen an vorderster Front sich in den Krankenhäusern um die Kranken kümmern können.

